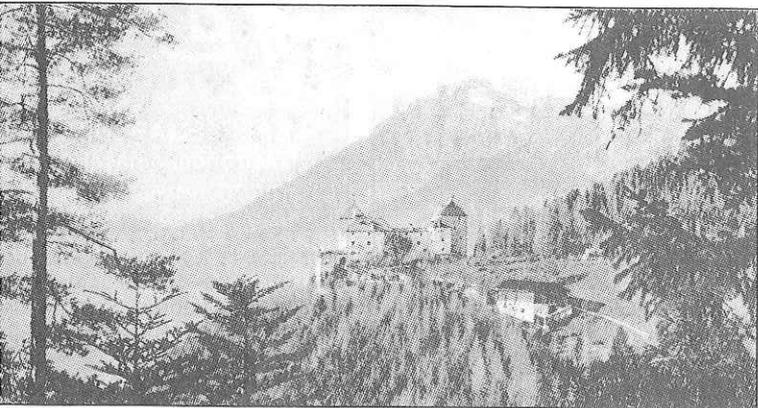


Burgen und Schlösser im Pinzgau



Burg Lichtenberg.

Verlag von M. Bischetsrieder, Saalfelden

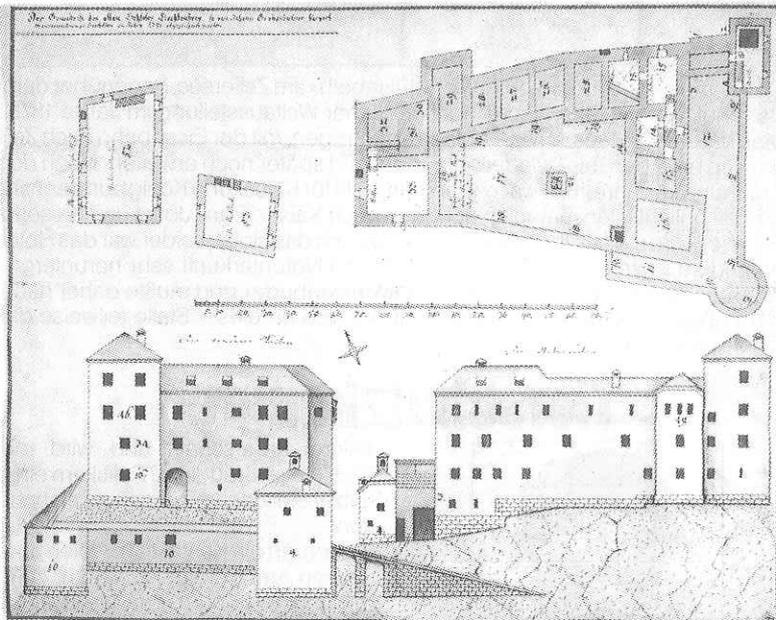
Burg Lichtenberg zu Saalfelden

Die Burg Lichtenberg ist allein schon an ihrer Lage ein majestätischer Herrschaftssitz. Von rund 60 Meter Höhe herrscht die Burg von einem Felsvorsprung des Steinernen Meeres aus, über das vor ihr liegende Saalfeldener Becken — bis zu den Hohen Tauern, die sich am Horizont mächtig erheben. Bis zum Beginn unseres Jahrhunderts war die Anhöhe um den Herrschaftssitz unbewaldet — was seine strategische Position noch unterstrich. Es kann angenommen werden, daß die Burg um 1200 erbaut wurde — jedoch sind die Bauherren nicht benannt, auch wenn aus der Geschichte geschlossen wird, daß die Grafen von Saalfelden unter der Oberhoheit der Herzöge von Bayern die ersten Besitzer von Lichtenberg gewesen sein könnten. Nach dem Aussterben dieser Graf-

schaft folgten um 1260 die Kahlhamer, die sich zu den Herzögen von Bayern bekannten. Dieses »Zugehörigkeitsbekenntnis« brachte ständige Kämpfe mit der Gefolgschaft der neuen Herren, der Erzbischöfe von Salzburg, mit sich. Diese endeten mit der Zerstörung der Burg Kalham bei Eugendorf um 1275. Somit übergab Erzbischof Friedrich II. von Walchen die Burg an seine Brüder Albero und Otto von Walchen, die sich nur darum stritten. Um 1287 setzte EB Rudolf Gebhard von Velben als Verwalter ein, der bis zur Volljährigkeit der Kinder des verstorbenen Albero von Walchen den Besitz hüten sollte. Nach dem Abdanken des Gebhard von Velben wurden erzbischöfliche Pfleger als Verwalter eingesetzt, die sich ständig von den Herzögen von Bayern wehren mußten, die noch immer Anspruch auf die unter ihrer Herrschaft entstandene Burg stellten. Die Pfleger

gehörten durchwegs dem Salzburger Adel an, so beispielsweise die Thurn, Hunt, Ramseider oder die Hackl zu Saal.

1462 wurde Lichtenberg beim Bauaufstand eingeschlossen, 1526 angezündet und zerstört, wobei unermeßliche Kulturgüter verloren gingen. Die Bauern mußten die Burg jedoch 1556 wieder aufbauen und so wurde sie bis 1580 fast völlig wiederhergestellt.



Burgenbau in Salzburg: Burg Lichtenberg über Saalfelden, 1791 (SLA, HK Lichtenberg 1792/6/B).
Foto: Ullmann

Ein großes Problem waren ab dem Ende des 17. Jhdts. die hohen Erhaltungskosten des majestätischen Bauwerkes. Mitte des 18. Jhdts. diente sie nur mehr dem Jäger (= Unterwaldmeister) als Wohnung. Von Mitte des 18. Jhdts. an verfielen die Gemäuer der Burg zusehends und ihre Dächer wurden von schweren Hagelwettern in Mitleidenschaft gezogen. Trotz ständiger Sanierungspläne wurde die Anlage aufgrund zu hoher Kosten und schwierigster Arbeitsbedingungen nie wirklich repariert und verfiel, nachdem sie 1803 in Staatsbesitz übergegangen war, weiter. Schließlich wurde 1870 der Verkauf des baufälligen Anwesens angeordnet und 1872 von Dr. Adolf Weiß Ritter von Teßbach — das sind umgerechnet etwa öS 830.000. — ersteigert, der die Burg von Grund auf nach überlieferten Plänen sanierte und in dessen Familienbesitz sie sich bis heute befindet.

In den Herrschaftssitz gelangt man von Osten über eine Brücke, landet in einem kleinen Vorhof, der von einer Stützmauer und einem Rundturm begrenzt wird. Dahinter folgt ein romantischer Innenhof mit einem seit 1558 nachweisbaren Springbrunnen. An der Ostseite schließen sich drei vierstöckige Trakte mit einer Sonnenuhr und der Jahreszahl 1585 an der Burgaußenseite an.

Die Kapelle an der Ostwand ist durch einen Erker gekennzeichnet und ist neugotisch ausgestaltet. Das Hauptwohngebäude ist an der Nordseite

angeordnet. Darin befindet sich unter anderem der Rittersaal, der einen bemerkenswerten Kasten mit Türflügel in zweiter Verwendung aus Schloß Dorfheim aufweist, beinhaltet. Die Westseite ist durch eine hohe Mauer abgeschlossen, worauf noch Reste des 1775 abgebrochenen Wehrganges erkennbar sind. Im Süden steht die sogenannte Messerbastei, ein kellerartiger Raum mit in den Mauern eingelassenen Messerscheiden. Bei der Bauarbeit wurden Relikte aus den kriegerischen Zeiten der Burg gefunden, wie von Gefangenen angebohr-

te Mauern, ein Dunkelarrest sowie ein Kerker mit kleinem Fenster und zahlreiche Menschenknochen.

Da sich das heutige »Schloß Lichtenberg« in wohlbehütetem Privatbesitz der Familie Weiß von Teßbach befindet, kann dieser historisch wertvolle, majestätische Herrschaftssitz leider nicht besichtigt werden, wobei er doch gerade für den Mitterpinzgau eine historische Wiegestätte darstellt.

Quelle: »Chronik Saalfelden«, Band I Marktgemeinde Saalfelden, 1992.

Fortsetzung folgt